



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Zeichenunterricht zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts

Schoop, U.

Zürich, 1893

2. Zeichenmaterialien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75821)

4. **Der Zeichenlehrer.** Zeitschrift des Vereins württembergischer Zeichenlehrer. Schwäbisch Gmünd, Druck von Scharpf & Kraus. 12 Nummern jährlich. Fr 5. —.
5. **Die Kreide.** Fachblatt für den Zeichenunterricht an den allgemein bildenden Anstalten. 12 Nummern jährlich. Berlin, Oehmigkes Verlag. Fr. 2. 50.
6. **Monatsblatt für den Zeichenunterricht in der Volksschule.** Von *Grau* in Stade. 12 Nummern jährlich. Druck und Verlag von A. Pockwitz in Stade. Fr. 4. —.

2. Zeichenmaterialien.

Wenn beim Zeichnen auf einen erfreulichen Unterrichtserfolg gerechnet werden will, so ist es absolut notwendig, dass für gutes und gleichmässiges Zeichenmaterial gesorgt wird. Dass dasselbe gut sei, dürfte als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Gleichmässig muss es aber sein, damit der Unterricht seinen geregelten Gang nehmen kann, denn was würde das für eine Ordnung geben, wenn im Klassenunterricht der eine Schüler Papier von grossem, der andere von kleinem Format verwenden würde; oder wie müsste es am Schlusse des Schuljahres aussehen, wenn das eine Papier einen gelblichen, das andere einen rötlichen Ton hätte; wenn einzelne Schüler stets nur mit Bleistift No. 2, andere wieder nur mit No. 4 gezeichnet haben würden?

Die Beschaffung von gutem und gleichmässigem Zeichenmaterial wird nun gar keine Schwierigkeiten bieten bei Schulen, in welchen die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt ist. Hier bringt die einmalige Anschaffung des Materials für alle Schüler schon die Gleichmässigkeit desselben mit sich und ermöglicht gleichzeitig durch den Bezug grösserer Partien und daheriger Preisermässigung den Ankauf einer bessern Qualität. Wo aber diese Unentgeltlichkeit nicht besteht, wird es dennoch möglich sein, für oben aufgestellte Forderung Sorge zu tragen. Es kann dies geschehen, indem wenigstens für die armen Schüler das Material von der Schulkasse angeschafft wird; oder dass man, sofern auch

dies nicht der Fall sein sollte, mit dem Lieferanten ein Abkommen trifft, auf Grund dessen er an arme Schüler gratis oder wenigstens zu ermässigten Preisen liefert; selbst wenn es auf Kosten der Bessersituierten geschehen sollte, d. h. wenn dieselben um ein Geringes höhere Preise bezahlen müssten. Besprechen wir kurz die einzelnen Zeichenmaterialien.

a) Das Papier.

Das Papier, auf das gezeichnet werden soll, darf nicht glatt sein, wenn schmierige Arbeiten verhütet werden wollen, sondern es muss ein mässiges Korn besitzen und ausserdem auch gut geleimt sein.

Auf der untern Stufe besonders würden wir, schon des Preises wegen, ein gutes, festes Packpapier in hellem, gelbgrauen Ton verwenden, denn es thut dies die nötigen Dienste vollständig und ist zudem für die Augen in sanitärer Hinsicht bei weitem zuträglicher als weisses Zeichenpapier. Für schwierige, namentlich grössere und in Farben auszuführende Arbeiten dürfte dann allerdings ein festes, weisses Papier einzig am Platze sein, da namentlich das Arbeiten mit verschiedenen Lasurfarben auf derselben Stelle bei Packpapier nicht gut angeht. Soll aber auf der untern Stufe nur ein leichter Ton angelegt werden oder kommen Deckfarben zur Verwendung, so genügt Packpapier vollständig.

Abzusehen ist von der Verwendung von Zeichenheften, da solche Gelegenheit zum vielen Herumblättern bieten, wodurch die Arbeiten beschmutzt und die Ränder und Ecken der einzelnen Blätter beschädigt werden. Die Hefte geraten so in kurzer Zeit in einen Zustand, dass sie nicht mehr vorgelegt und gezeigt werden dürfen.

Am vorteilhaftesten ist es für Schüler und Lehrer, wenn auf Zeichenblocks gezeichnet wird. Bei den Blocks sind eine Anzahl Zeichenblätter übereinandergelegt und mit einer Kartonunterlage fest verbunden, und zwar so, dass ein Blatt nach dem andern leicht abgelöst werden kann. Sie bieten

so viel Vorteile in Bezug auf leichte Handhabung beim Zeichnen, auf Reinhaltung der einzelnen Blätter und auf bequemes Aufbewahren in oder ausser der Schule, dass deren allgemeine Einführung namentlich für die untern Stufen warm empfohlen werden kann. Wer aber trotzdem lieber lose, einzelne Blätter verwendet, wird dafür Sorge tragen müssen, dass dieselben entweder klassenweise, oder von jedem einzelnen Schüler in Mappen aufbewahrt werden. Zu grössern, schwierigeren Arbeiten zu verwendende Blätter können auch mit Vorteil auf Reissbretter aufgespannt werden, in welchem Falle wir den Gebrauch des schon früher erwähnten gummierten Rollenbandpapiers empfehlen.

Für den Zeichenunterricht sehr wichtig ist im fernern auch die Form und Grösse des Papierformats, das in der Schule gebraucht wird. Die Form betreffend gilt als Regel, dass dieselbe ein Rechteck sei.

Das Format der Zeichnung, ob Hoch- oder Querformat, wird bedingt durch den Charakter des zu zeichnenden Ornaments oder die Grössenverhältnisse des darzustellenden Gegenstandes. Es gibt ja Ornamente, welche nur die Breiten-, andere, welche nur die Höhenlage vertragen, so dass dadurch auch bestimmt wird, ob die lange Seite des Blattes die Höhe oder die Breite desselben bilden soll. Das Blatt, auf das gezeichnet wird, muss im weitern möglichst gross sein, wenn durch den Unterricht nennenswerte Erfolge erzielt werden sollen. Es kann nicht häufig genug betont werden, von welcher grosser Wichtigkeit es ist, dieser Forderung nachzukommen; da nur dadurch der Schüler zu einem korrekten Entwurf, zu einem saubern exakten Strich angeleitet wird und es nur auf diese Weise möglich ist, ihn mit den charakteristischen Merkmalen der einzelnen Formen bekannt zu machen, so dass eine genaue Ausführung ihm keine Schwierigkeiten bereitet. Zeichnet der Schüler immer in kleinen Verhältnissen, so wird er in seinen Leistungen auch zurückbleiben und späterhin schwer zu einem flotten Entwurf und einer exakten Ausführung desselben gebracht werden können.

Man lasse somit nur auf der untern Stufe, für die ersten Zeichenübungen, kleinere Blätter zu und verwende so bald als möglich grosses Format, worunter wir ein solches von mindestens 36/48 cm. verstehen. Kleine Blätter sollen auf alle Fälle zirka 24/36 cm. Grösse besitzen.

(Blocks, bestehend aus 20 Blättern Packpapier auf festem Karton, 40,5/51 cm. liefert B. Braun, Papeterie in Chur, zum Preis von Fr. 1. —. Bei grössern Bezügen Rabatt.)

b) Bleistift, Kohle, Kreide und Feder.

Als die besten und gebräuchlichsten Bleistifte sind diejenigen von L. und C. Hardtmuth und Joh. Faber zu bezeichnen, von denen im Einzelverkauf das Stück zu 10 Cts. in recht guter Qualität erhältlich ist. Für das Freihandzeichnen eignen sich No. 2 und No. 3; erstere dient zum Entwerfen, letztere zum Reinzeichnen. Der Lehrer achte stets darauf, dass von allen Schülern mit gut gespitzten Stiften gearbeitet werde.

Beim Spitzen soll der Stift so gehalten werden, dass die zu erstellende Spitze einem zugekehrt ist. Der Graphit selbst kann nur durch stetes Umdrehen beim Spitzen scharf erhalten werden und muss in ordentlicher Länge vom Holz frei gelegt werden. Auf keinen Fall dulde der Lehrer das Spitzen der Stifte durch Auflegen auf die Schulbänke, schon wegen des Beschmutzens derselben.

Wie alles gelernt werden muss, so ist es auch beim Spitzen der Stifte der Fall, dass die Schüler nur durch öftere Übung dahinkommen, eine schöne konische Spitze herzustellen. Im Anfang wird auch da der Lehrer durch öfteres Zeigen und Vormachen den Schüler auf die richtigen Wege zu leiten haben.

Einer üblen Gewohnheit, die sich beim Zeichnen mit Bleistiften seitens der Schüler oft zeigt, und die auch durchaus nicht geduldet werden soll, sei hier noch erwähnt, nämlich der des Aufweichens des Stiftes im Mund. Es ist strenge

darauf zu halten, dass dies nicht geschieht, denn unsaubere, unegale Linien sind die Folgen dieser Angewöhnung.

Wird ganz gross gezeichnet und handelt es sich mehr um Übungen im gewandten Entwerfen als um eine peinlich saubere Ausführung, so dürfte dem Gebrauch des Bleistifts derjenige der Kohle vorzuziehen sein. Die Zeichenkohle ist für diesen Zweck ein vorzügliches Material, das den grossen Vorteil bietet, sehr leicht mit Brot oder Zunderschwamm vom Papier wieder beseitigt werden zu können, auch eine öftere Verwendung desselben Blattes zulässt. Kohle, am besten französische, ist in kleinen Stängelchen von zirka 10 cm. Länge in den meisten Schreibmaterialienhandlungen käuflich. Sie wird nicht nur zum Konturzeichnen verwendet, sondern auch zum Schattieren nach Gipsmodellen und beim Körperzeichnen und dient überall da zum Entwerfen, wo nachher mit Kreide die Arbeiten ausgeführt werden. Schwarze und weisse Kreide (Conté) ist in kurzen Stücken käuflich, die in einen Halter gebracht werden müssen, sofern nicht vorgezogen wird, schon fertig in Holz gefasste sich zu beschaffen. Nötig sind beim Zeichnen mit Kreide No. 2 und No. 3. Sowohl beim Kreide- als beim Kohlenzeichnen müssen die fertigen Arbeiten, um das Verwischen zu verhüten, mit Fixativ behandelt werden. Fixativ (Lösung von weissem Schellack in Spiritus) wird mit Hilfe eines sogenannten Zerstäubers auf der Zeichnung fein verteilt.

c) Federn.

Federn sind beim Zeichnen nötig zum Nachziehen der Konturen mit Tusch oder Tinte. Sollen die Linien fein gezogen werden, so sind zum Gebrauch die Kugelspitzfedern zu empfehlen, welche gegenüber gewöhnlichen Stahlfedern grosse Vorteile bieten; für kräftige Linien hingegen sind die aus Schilfrohr hergestellten Rohrfedern am besten geeignet. Von grössern Schreibmaterialienhandlungen sind sowohl Kugelspitz- wie auch Rohrfedern erhältlich.

d) Gummi.

Es wird heutzutage der Gebrauch des Gummis in der Schule kaum mehr zu umgehen sein; immerhin soll derselbe selbstverständlich so wenig als möglich verwendet werden und hat der Lehrer die nötigen Anleitungen über die richtige Handhabung desselben zu geben; denn gerade durch unrichtige Handhabung, wie zu starkes Drücken etc., können leicht manche Arbeiten verdorben werden. Schwarzer Naturgummi wird am häufigsten, namentlich für Packpapier, verwendet und genügt auch in den meisten Fällen vollkommen; nur da, wo hie und da mit dem Bleistift ein zu starker Druck ausgeübt wurde, die Striche dick sind, wird vulkanisierter Gummi zur Verwendung gelangen müssen. Die sich beim Gebrauch des Gummis ergebenden Abfälle sind stets sofort zu beseitigen, da durch dieselben das Papier sonst beschmutzt werden könnte. Auch hat man sich jeweilen durch vorheriges Probieren auf einem Probeblatt zu überzeugen, ob der Gummi sauber ist.

e) Farben und Pinsel.

Für den gewöhnlichen Schulgebrauch sind die Aquarellfarben in festen Stücken aus den Fabriken von *Günther* und *Wagner* in Hannover und *J. M. Paillard* in Paris zu empfehlen, sowie diejenigen in Tuben und Näpfchen aus denselben Fabriken und von *Albert Martz* in Stuttgart und *Dr. Schönfeld* in Düsseldorf. Von letzterer Bezugsquelle sind auch die Gouachefarben in Fläschchen zu beziehen, welche besonders als Deckfarben leicht verwendbar sind. Beim Kolorieren ist ausser guten Farben von grosser Wichtigkeit die Qualität und Form der Pinsel. Man achte stets darauf, dass die Pinsel mit feinen Haaren beim Anfeuchten eine gute Spitze bilden. Zu empfehlen sind die Doppelpinsel, namentlich zum Lavieren oder Verwaschen.

